

region bern

WORB / Die Grossüberbauung auf dem «Bären»-Areal wird vom Parlament unterstützt, kritische Stimmen verhallen

«Bären»-Bauten verführen zu Freudentanz

Die Mehrheit des Worber Parlaments liess keinen Zweifel aufkommen: Die Vorfreude auf das geplante «Bären»-Dorfzentrum ist gross. Und genauso klar war, dass der einzige wirkliche Kritiker des Abends, Josef Stalder (sp), mit seinem Unkenruf in ein Wespennest stach.

kan. Sie feuerten sich regelrecht zu Lobesreden an, die Redner der bürgerlichen Parteien. Eine Laudatio stimmte bereits Andreas Born (fdp) als Sprecher der Geschäftsprüfungskommission an: Als «Bauwerk des Jahrhunderts» betitelte er die Überbauung auf dem «Bären»-Areal und lobte vorab die Verhandlungstechnik der Gemeinde, die den Baupartnern Coop Bern und der Baugesellschaft BG Bären einen sehr guten Landpreis (1425 Franken pro Quadratmeter) abgerungen hatte. Damit hatte Born die Messlatte für die anschliessenden Redner gesetzt: Jürg Bichsel (fww) rühmte wortgewandt die «ausgereifte Vorlage» und nannte sie ein Paradebeispiel bester Zusammenarbeit. Ernst Hauser (svp) stand die Begeisterung ins Gesicht geschrieben, als er die Meinung seiner Partei zum «sauber abgestützten» Geschäft vortrug. Roland Möschler (fdp) schliesslich setzte einen fulminanten Schlusspunkt unter die positiven Voten: Er wand der Verwaltung nicht bloss einen Kranz, nein er band sogar einen «Freudenkranz» für die geleistete Arbeit.

Angst vor Spekulation

Keinen Freudentanz führten dann allerdings FL und SP auf, obschon sich die Mehrheit dieser Fraktionen gleichfalls hinter die Vorlage stellte. Doch Hans Ulrich Joss (sp) und Hans Ulrich Steiner (fl) liessen es sich nicht nehmen und warnten vor Spekulationen mit dem Land. Doch ihre Kritik blieb verhalten - bis Josef Stalder (sp) kam.

Stalder ist enttäuscht

Als einziges Parlamentsmitglied (und gegen die Mehrheit seiner Partei) wagte er die Attacke: «Ich bin zutiefst enttäuscht», liess er die verstummte Versammlung wissen. Dass der einst geplante Saal jetzt plötzlich zu einem Säli zusammengeschrumpft sei, dass das Mehrzweckgebäude aus den Plänen gekippt wurde und Worbs Kernstück in die Hände Privater gelegt werde, dagegen wolle er seine Stimme erheben.

Und auch gegen die vorherrschende Mentalität, die von Profitsucht geprägt sei. Die errechneten Zahlen seien bloss Wunschdenken, warf der streitbare Mann dem Gemeinderat vor. Stalder nahm seinen ganzen Mut zusammen und zerpflückte das «Bären»-Geschäft erbarmungslos. Doch das Gremium liess sich von den Angriffen kaum beeindruckt, sammelte sich gar nicht erst zu einer Gegenattacke und gab damit Stalder wenigstens in einem Punkt recht: «Das Paket ist geschnürt», hatte dieser gerufen, und so war es auch. Mit 33 gegen 4 Stimmen wurde die Vorlage zuhanden der Stimmberechtigten verabschiedet.

Abgelehnt wurden ein FL-Antrag zur Einführung einer begleitenden Spezialkommission. Ebenfalls verhindert wurde ein Begehren von Jonathan Gimmel (fww), der sich überzeugend und kompetent, aber eben erfolglos, dafür einsetzte, dass 0,8 Prozent der Bausumme für Kunst am Bau reserviert werden.

Auf dem «Bären»-Areal ist bald was los - falls die Worberinnen und Worber dies im Juni so wünschen. (bkw)